

NR. 9 unserer Geschichtsreihe

G'schichte üs Mohlborg

Wir feiern Geschichte

ÜS UNSRE JUGENDZITT...

Unsere weiteren Anekdoten aus Mahlborg sind in der originalen Mundart geschrieben und eine Herausforderung für jeden Leser, der den „Mohlburger“-Dialekt nicht von Klein auf kennt. Auf jeden Fall lohnt es sich die sprachliche Herausforderung anzunehmen - und wenn es nicht verstanden wird: einfach ebber froge vu do !

DR GAISCHT

Dr Schwendi-Güschtl un dr Hafnr-Sepp sin nit grad Freind gsi zuen- andr; mr kennt ehndr sage, si hen enandr nit schmecke kenne.

Un doch hen si viel Gmeinsames gha.

Alli zwee sin im Dianscht vun dr Schdad gschdande, einr isch dr Bolizei, dr andr isch dr Bangert gsi. Sihen ihri Sach zimlig ernscht gnumme. Un wenn si einr vrwitscht hen, wu ebbis agschdellet het, hen si drfir gsorgt, daß ,r mit dr ganze Schärfi vum Gsetz gschtroft wore isch.

Kei Wundr, daß mr sich nit arg gfreit het, wemr si tröffe het. Vor allem dia jungi Karli hen si uffm Korn kha.

Fascht hat ich noch ebbis vrgesse. Einr het so gern einr glubft wia dr andr, un des isch im Hafnr-Sepp zum Vrhängnis wore. Uf dr Fahrt üssm undere Wald, ,r het a Umweg gmacht iwr d Reschtoration z Kibbene am Bahnhof, uf dere Fahrt het ,r schients dr Weg nimi richtig gsene un isch uf a Birabaim gfahre. Uf ei Schlag het ,r drno üsdiant k'ha, dr Bangert.

Un awrglaiwig sin si gsi, dia zwee, mr sots nit fir meglig halte, daß ,s im 20. Johrhundrt noch so ebbis gen het. Dr Hafnr-Sepp soll als üssm 7. Buach Moses glese ha, un dr Schwendi-Güschtl het ai so zimlig alles glaibt, was si ,m ufbunde hen.

Am e Sundig-zowe het dr Bolizei widr amol dia jungi Karli üssm Lewa rüsgholt, will si d Schberrschund iwrschritta hen. Dia hen villicht a Wuat k'ha.

Uf einmol isch einr uf d Idee kumma, daß si s dem heimzahle mian. „Mr lehn dr Gaischt vum Hafnr-Sepp erschiene.“

Znacht am zehni het dr Schwendi-Güschtl immr ufm Rothüs d Liachtr uf dr Stroße üsmache miase. Innre mondhelle Nacht, dr Bolizei isch grad d'Steg am Rothüs nagange, kummt ,m a Gschdalt entgege, a wisses Duach vun owe bis zum Boda, a griannr Huat uf m Kopf un a Flint uf m Buggl. Dr Güschtl het glich gwißt, des isch dr Gaischt vum Hafnr-Sepp.

Vor lüddr Angscht ischr ums Denkmal rumgloffte, doch widdr schteht ,r vor'm Flinte-Mann. Kai Wort het ,r gsait dr Gaischt. A bar mol isch des aso hin- un hergange um des Denkmal rum. Uf aimol a Schrai, un dr Bolizei isch im Stroßegräwli glage un het kai Mucks meh gmacht. Dia jungi Strolche hen uf dr Stub hindr m Vorhängli zuagluagt un hen sich mordsmäßig gfrait. Schbädr hen si sogar noch drfir gsorgt, daßr haimbrocht wore isch.

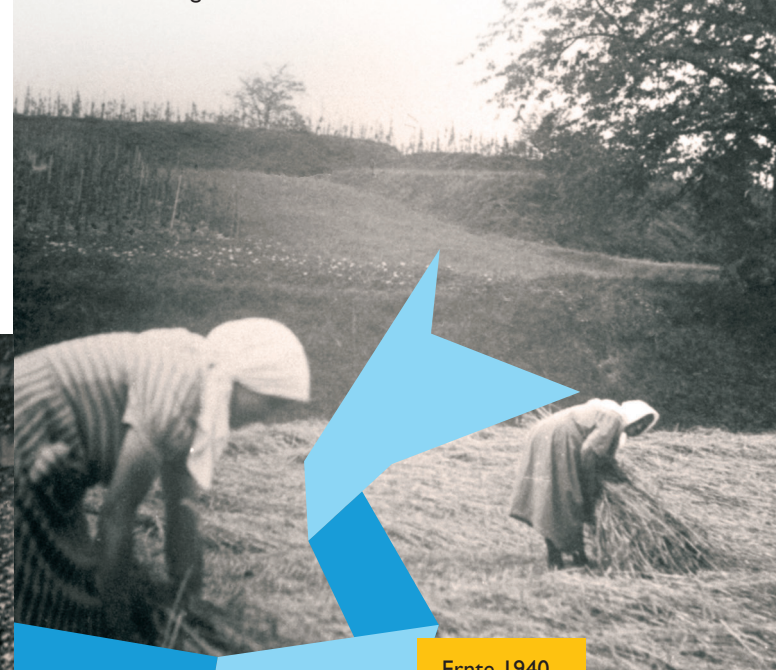
Einr vun dene, wu ne ufghebt hen, het gmaint: „R het nit grad guat gschmeckt!“

Herbert Baum, Mahlborg

EINSCHT UN JETZ

Früjer het mr nit so viel Reklame gmacht mit dr Bettr. Mir henn trotzdem a sunnigi Jugendzitt gha. Als Kinder het mr keini Matraze kennt. Mir henn a Strausack gha. In dr Karwoch un im Summer het mr a als frisch gfüllt mit Strau oder Halme. Wenn mr no in dr Arn drescht het, het mr bim Hafer als a Zieche ans Rohr ghängt, wu d'Hälme uffgange het. Also des war no unser Bett, zerscht dr Strausack, drno ,s Lintuach un a Pfulga uns Deckbett mit kelschene Zieche azoge. O, mr henn als warm gha. Ich jedefalls hab immer guat geschlofa. Ei Fähler hab i halt au gha. Ich bin nämlig am Morga nit gärn uffgstandä. Wu mr d'Müdder a mol gruafa het un i immer nonit uffgstande bin, kummt dr Vadder rie un hett a Glas Wasser über mi gleert. Drno bin i awer wach wora. Dr Vadder un d'Müdder henn jo Matraze gha un als Abschluß uff dr Bettr sinn als zwei wiessi Betthüse gsi mit Zottla dra. Au d'Schualzitt war scheen. Wenn d'Müdder als bache het, bin i als in dr große Paus heimgrennt un hab a groß stick Raumkuacha gholt. O, wiea war der als guat. Férié het ma bi uns nitt kennt. Dr Vadder het als gsait: „Henn'r no nit bal Férié, sisch Heiet“, oder ,s war Arn. Am Samschdig zowa hem'r als miaße Schua wickse un schmiire, des hav i als gar nit gärn gmacht. Am Ostarmändig un am Pfingstmändig sinn mr als uff dr Kaieberg gloffa. In Ringsa henn mr als in ere Wirtschaft a rodes Sprudel drunke un Ostereier gässe. Heimzua isch als viel gsunge wore. Am hl. Owe anno 1918 isch mi Vadder heimkumma, üsm 1. Weltkrieg. Er het bi mir ans Fenschder klopft, awer will kurz vorher dr Rüpelz bi mr gsi isch, hab i so Angschd ka, daß i mi nit traute hab ans Fenschder z'geh um luaga wer do isch. Am And hets doch au d'Müdder gherd un hed im Vadder uffgmacht. Er het mr a ganz scheene Pupp mitbrocht. Des war fir uns alli d'schenschd Wihnachte. Hitt isch hald alles anderscht, awer trotzdem wünsch i dr Lehrer un Schüler alles Guate.

Ida Fäbler geb. Brunner



Ernte 1940

Bildarchiv: Holger Otto | Quelle: Mahlbürger Bürger

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Vielleicht haben auch Sie eine lustige/spannende/traurige/schaurig-schöne Geschichte von Mahlborg und seinen Bewohnern zu erzählen. Wir freuen uns über jeden Beitrag! Alle Geschichten werden in einem kleinen Büchlein gesammelt, das anschliessend herausgebracht werden soll.

»Anschrift Stadt Mahlborg, Frau Sanfilippo, Rathausplatz 7, 77972 Mahlborg
»Tel. 07825 8438-10 »Fax 07825 8438-38 »Mail sanfilippo.stadt@mahlberg.de

Geschichte der „Eingemeindung“ erscheint nur im kleinen Büchlein
Nächste Ausgabe: 10. Heiratsanzeige 1794



www.mahlberg.de

Mahlberger Laienspieler im Prinzen 1930



ÜS MINERE JUGENDZITT!

Mit 14 Jahr bin ich a mol mit minem Vatter mit Roß und Wage in dr Hochwald gfare zum Holz-spän uffhebe. Des isch annä 1915 im erste Weltkrieg gsi. Jetzt wu mir am beschte uffhebe gsi sin, sin uff eimol franzesischi Fliager kumme un henn in Lohr Bombe gworfe. Do hab ich uff eimol Angscht bikumme un hab zum Vatter gsait: „Do blieb ich nimmi, ich geh heim.“ No het dr Vatter gsait: „Du kannsch jetzt no nit heim, mir henn jo no nit dr Wage voll.“ No hab ich halt noch a zittlang uffghebt, aber drno hab ich zuam Vatter gsait: „Jetzt muaß ich awer doch heim, weisch ich hab mi zuam a Tanzkurs agmeldet un der fangt hit owe a. Do het mi Vatter doch lache mieße un het gsait: „Mir schaffe jetzt noch a weng fescht, drno geh mr heim, awer ich bin jo spanne wia du a Dänzer abgisch.“ Awer mi Vatter het sich teuscht, denn wu dr Tanzkurs fertig gsi isch, bin ich einer vun dr beschte Dänzer gsi. Ich glaub, wenn domals Zitta gsi wäre wia hitt, hätt ich beschtimmt a Goldmedallie gholt.

Fritz Fäbler, Mahlborg



Rathausplatz um 1950